

Der Siegener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. — Belohnung: Siegener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Siegen. Bezugspreis: monatlich M. 1.20, vierteljährlich M. 3.60; durch Abholer u. Poststellen monatlich M. 1.10, durch die Post M. 1.20 vierteljährlich, auschl. Postgebühren. — Anzeigerpreise: für die Schriftleitung 112 Berlin, Ortelstraße 112. Anzeigerpreise für Druckmaschinen: Anzeiger Siegen.

# Sieger Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Polstschleifento: Frankfurt a. M. 11686  
 Swillingrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei K. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schullstr. 7.

Annahme von Anzeigen: Die Inseratnummern sind zum Nachdruck vorher abzugeben. — Belohnung: Siegener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Siegen. Bezugspreis: monatlich M. 1.20, vierteljährlich M. 3.60; durch Abholer u. Poststellen monatlich M. 1.10, durch die Post M. 1.20 vierteljährlich, auschl. Postgebühren. — Anzeigerpreise: für die Schriftleitung 112 Berlin, Ortelstraße 112. Anzeigerpreise für Druckmaschinen: Anzeiger Siegen.

## Ausdehnung der englischen Angriffe. Oesterreichischer Vormarsch in Albanien.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 26. August. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz. Deeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Lochn.

Vorfeldkämpfe bei Vailfont und nördlich der Scarpe. Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen. Bizetfeldobel Gabel stieß mit seinem Maschinenengewehr vier Panzerwagen. Ruersgrüner Gene mit leichten Minenwerfern drei Panzerwagen zusammen. Westwärts von Vapaume legte der Feind zwischen St. Verger und Martinpuich seine Angriffe fort. Hoher Einsatz an Infanterie und Panzerwagen sollte hier den Durchbruch durch unsere Front erzwingen. Wo der Feind im Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen wurde, trugen frische Kräfte den Angriff immer wieder erneut vor. Seine Angriffe sind im großen gehindert.

Im einzelnen war der Verlauf der Schlacht etwa folgender: Der Feind drang in unsere westlich von Morn, westlich von Vapaume—Martinpuich verlaufende Linie ein. Nördlich von Vapaume brachen östliche Vereitungen und Reservisten den Feind am Strand von Morn, Kobrenil und westlich von Vapaume zum Stehen. Weitere Angriffe brachen vor diesen Linien zusammen. Südwestlich von Vapaume stieß der Feind zwischen Billon und Martinpuich auf Guendeourt—Hiers vor. Preussische Reservebrigade und Marine-Infanterie warfen ihn im kraftvollen Gegenangriff in die Linie Billon—Martinpuich zurück. Beide Orte wurden wieder genommen. Zahlreiche Panzerwagen liegen zerstückelt vor und hinter unseren Linien.

Gegen unsere vor der Acre-Font abgelenkten Linien Vohentim-De Petit Cornoy-Suzane arbeitete sich der Feind im Laufe des Nachmittags heran. Stärkere Angriffe, die am Abend zwischen Carnoy und der Somme erfolgten, wurden abgewiesen.

Südlich der Somme legte sich der Feind bei mehrfachen Angriffen in Gappy und Fontaine fest. Westwärts der Amerikaner schlagen wir keine Angriffe zurück. Zwischen Somme und Die keine besondere Gefechtsaktivität.

Südlich der Ailette griff preussische Garde den Feind westlich von Erecy an. Bekannt die Höhe südlich von Saint Hard und schlug im Verein mit deutschen Jägern sehr stark Angriffe weiger und schwarzer Franzosen ab. Etwa 400 Gefangene wurden eingebracht. Auch nördlich der Aisne brachen am Abend starke feindliche Angriffe zusammen.

### Deeresgruppe Deutscher Kronprinz. Teilgesche an der Weste.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff

### Der Abendbericht.

Berlin, 26. August abends. (WZ.) (Amtlich.) Ausdehnung der englischen Angriffe bis nördlich der Scarpe. Westwärts von Vapaume und nördlich der Somme heftige Kämpfe. Die Angriffe des Feindes sind im Großen abgewiesen, teilweise sind Gegenangriffe noch im Gange. Longueval und Montauban, vorübergehend verloren, wurden wiedergewonnen. Zwischen Somme und Die außer örtlichen Kämpfen nördlich der Acre ruhiger Tag. Teilkämpfe nördlich der Aisne.

### Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 26. Aug. (WZ.) (Amtlich) wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Dolomiten-Gebiet erfolgreiche Vorfeldkämpfe. In der Nacht zum 25. August griffen bei der Verfolgung feindlicher Geschwader unsere Flieger das Flugfeld bei Padua an und richteten beträchtlichen Schaden an.

### Albanien.

Die Gegenoffensive des Generalobersten von Fianzer-Vallin hat gestern zur Gewinnung von Tiersi und Berat geführt. Damit sind jene Verhältnisse wieder in unserer Hand, deren Befreiung vor sechs Wochen die Italiener als entscheidende Wendung in der Adria-Front begrüßt hatten. Tiersi fiel nach hartnäckigen Straßen- und Häuserkämpfen. Die Verfolgung des weichen Gegners ist aufgenommen. In Berat drängen unsere Truppen, allen Wäldern des Kriegsschauplatzes gewachsenen Truppen gestern früh in umfassender Vorrückung ein. Bald nachher wurde der Feind von den beherrschenden Höhen Sibragi und Sijna geworfen. Auch im oberen Devoli bauen wir unsere Erfolge weiter aus. Die Verluste der Italiener an Kämpfern und Kriegsgeschütz sind sehr groß.

### Der Chef des Generalstabs.

Wer ist gefährlicher, der große Föder oder die kleinen Klaffer? Diese Frage erhebt sich, wenn man neben Lord Robert Cecil die Ansprache des australischen Premierministers Hughes an die australischen Truppen — in unserem gestrigen Heft —, die Adressierungen des „Obersten“ und gar die Beurteilung Lord Hugh Cecil's vor den Delanen des Christ Church Colleges der Universität Oxford — in unserer heutigen Ausgabe — hält. Lord Robert Cecil hat als Sprecher seiner Regierung einen gewissen Anstand zu wahren und muß sich



Die neue Front im Westen (1. bis 27. August 1918)

hüten, mit Rücksicht auf die Zentralen allzukuhbare Neuperungen zu gebrauchen. Er hat auch einen größeren Einblick in die wahre Lage des Westfeldes und seiner Verbände. Jene kleinen Klaffer aber, vor denen die wahre Lage sorgsam vertuscht ist, vertragen die wahre Stimmung und Stimmung und müssen aufhorchen und zur Vorsicht rufen lassen. Es ist nicht bedeutungslos, wenn der australische Premierminister im fünften Kriegsjahre sich noch Neuperungen erlaubt, wo „Ihr könnt ebenso auf einen Becher in ein trockenes Stübchen tauchen und erwarren, Wasser zu schöpfen, als ihr Friede im Dschungel von wilden Tieren erwarten könnt“, oder „diese Weltbeule“, oder „wir werden den Weltfrieden herbeiführen, und wenn wir darum die Hälfte des deutschen Volkes erschlagen müssen“. Es ist wohl verständlich, wenn wir heute morgen die Zuhörer eines angesehenen Witzbürgers erhielten, der dazu schreibt, „nach meiner Überzeugung müßte in solchen Fällen noch der Maxime gehandelt werden: auf jeden großen Klotz ein scharfer Keil, auf einen Schelm anderthalb! Solche australische Wörder müßten alle gehängt werden!“ Wir sind zwar nicht für die Verantwortung eines solchen Radikalismus, denn man kann solche Neuperungen weder erheitern, noch wirklich nehmen, aber wir müssen doch immer wieder unser Volk auf solche Beispiele englischen Kriegswahns hinweisen, um vorzeitigen Friedensverhandlungen vorzubeugen. Auch den Koalition von Oxford wird hoffentlich einmal die Erkenntnis aufdämmern, wo die wahre „Empörung gegen die Grundzüge der Zivilisation“ zu finden und zu „beiraten“ sind.

Die Schlacht im Westen nimmt immer noch an Ausmaß zu. Zu der Frage, warum sich gerade jetzt so unerhörte blutige Kampferregungen mach, verweist „Aitonadelet“ auf die von Lloyd George eingeschlagene Kollisionslinie, die ihn in die Kampflage verleihe, die Entscheidung zu suchen, ehe alle Industrien außer der zur Herstellung von Kanonen, infolge der durch den U-Bootskrieg herausgeschwundenen Kohlennot eingeschleift werden müßten. Westwärts näherte sich so gar Frankreich einem Zustand, der in Ausland nach Versailles Offensiv geherrscht habe. Die Debatte über die Verantwortlichkeit der Jahresfrist 1920 habe dies wenigstens teilweise offiziell bekräftigt.

Zur Beurteilung der Kampflage selbst führen wir zwei neutrale Militärdeutler an. Oberst Gali schreibt in den „Vasler Nachrichten“ u. a.:

„Man kann an der ganzen Front von Osnen bis Reims an vielen Stellen ein langames Zurückweichen der deutschen Truppen feststellen; aber nirgendwo läßt sich sagen, daß die Deutschen gelitten sind. Am 8. August erlitten sie eine Schlappe durch Uberschlagung zwischen Somme und Acre. Damals gingen sie verhältnismäßig rasch ein Stück weit zurück. Jetzt gehen sie nur noch Kilometer um Kilometer nach Aber immer wieder bieten sie die Stirn, lassen sie und dort der Gegner antworten, machen frontvolle Gegenstöße und ziehen sich dann wieder etwas zurück. Wenn dann die Angreifer übertrieben aus neue vorbeugen, laufen sie in das Feuer der Artillerie und Maschinengewehre hinein. Das ist etwas ganz anderes als der Rückzug eines Heeres, das werden muß. Die Deutschen können keine und große Gebiete in Feindesland aufbauen; für sie genügt es, wenn dabei die Gegner zu Schaden kommen und das eigene Herz gelitten muß.“

German Stegemann äußert sich im „Berliner Bund“:

„Die Schlacht schloß sich weiter. Die Alliierten haben für nicht nur auf dem Gebiet, sondern auch im West der ersten Sommerfeldzug fort. Die Deutschen verzichten darauf, für in einem bestimmten geographischen Rahmen zu pausen, und weichen unter dem Druck des Gegners in elastischer, dem Bewegungskrieg an-

genährter Verteidigung auf die Jordenbefestigungen. Sie sich von Hilfe über Combray nach St. Quentin nach dem ersten. Erst dort kann unser Heer ein neuer operativer Wendepunkt ansetzen. Es ist die größte, methodische Offensive der Alliierten, und ein Ende der entscheidungslos fortgeschrittenen Bewegung nicht mehr zu erwarten, nachdem man den Begriff des Abwärtsschrittes auf eine Einzelaktion — die Zusammenfassung der Operation in einer Schlacht, doch Bestimmung — übertragen hat.“

### Don der Westfront.

Berlin, 26. Aug. (WZ.) (Amtlich) Die Gefangenen, die bei dem Vorstoß der preussischen Garde westlich von Erecy-Mont eingebracht wurden, gehören vier französischen (schwarzen und weißen Divisionen an. Nachdem unser Angriff, der am 6.30 Uhr vermittags einsetzte, die Höhe südlich von St. Hard gewonnen hatte, wurden am Vormittag drei starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Im Nachmittage legte der Feind mehrere Angriffe an, die bis zum Einbruch der Dunkelheit andauerten, jedoch sämtlich scheiterten.

### Englische Darstellung des Angriffs auf Düntirchen.

Rotterdam, 26. Aug. Neutermeldung. Die britische Admiralität meldet:

Am Morgen des 23. August versuchten deutsche Motorboote eine Erkundungsfahrt nach Düntirchen zu unternehmen. Sie wurden durch britische und französische Patrouillenfahrzeuge, die vom Lande aus unterirdisch wurden, betrieblen. Man vermutet, daß ein deutsches Motorboot gefangen ist.

### Beschreibung von Düntirchen.

Bern, 26. Aug. (WZ.) (Amtlich) „Reit Barillon“ meldet aus Düntirchen über die Beschreibung durch ein westfrontales Geschütz in der Nacht vom 21. zum 22. August, daß ab 10.10 Uhr abends acht Kanonen im Abstand von fünf Minuten in die Stadt Düntirchen einschlugen. 7 Personen wurden getötet und 2 verwundet.

### Fliegerabwehr im Heimatgebiet.

Berlin, 26. Aug. (WZ.) (Amtlich) Die ausgedehnte Wetterlage am 23. August bestimmte unsere Feinde wiederum zu zahlreichem Tages- und Nachtschlag auf das Heimatgebiet. Es muß jedoch fest sein, daß die Feinde, die am Morgen des 23. August in unserem Hinterland meist nach und stellen abwarf, hier ein großer Teil auf unser Land. Einige riefen Sachschaden an Privatwohnungen an. Der Gegner behauptet die Angriffe auf friedliche deutsche Bürger mit scharfer Verurteilung. Aus dem Gefechter von 10 feindlichen Flugzeugen, das am Morgen des 22. August bei Düntirchen stattfand, wurden sieben Flugzeuge, aus einem anderen im Anflug befindlichen Gefechter in der Nacht vom 22. bis 23. August bei Saarbrücken weitere drei Flugzeuge abgeschossen. Innerhalb 24 Stunden wurden also 10 feindliche Groß-Flugzeuge in der Heimat zerstört. Einige fliegen inwärtlich in unsere Hand, andere verfliegen brennend am Boden. Die Verluste, die unsere Bevölkerung zu erleiden hatte, waren demgegenüber unerschwerlich. Diese verhältnismäßig geringen Verluste gegen den Erfolg im Luftkrieg teilen sich Kampfflieger, Jagd und Schmelzflieger. Er reichte sich würdig an die Erfolge von Frankreich, Dänemark und Farnholt, die dem Gegner im August schon 23 Flugzeuge bei ihren Angriffen löschten.

### Französisch Kriegsanlagen.

Bern, 26. Aug. (WZ.) (Amtlich) Der „Lombard“ erklärt in einer offiziellen Form, daß einschließlich der für das letzte Vierteljahr 1918 angedachten Kredite die Kriegsanlagen Frankreichs für den Zeitraum vom 1. September 1914 bis zum 31. Dezember 1918 147 Milliarden Franken betragen. Nicht eingeschrieben sind darin 8 Milliarden für das Stillruddel von 1918.

### Englische Wahlpropaganda.

Bern, 26. Aug. Die Norddeutsche-Blätter setzen ihren Feldzug gegen den allgemeinen Wahlen im November fort. „Daily Mail“ verachtet fastförmlich die Gegenwirkung gegen Remoniten geht von den alten Parteiprogrammen ab, die angeführt das neue Wahlrecht hätten veränderten Bedingungen ihren Inhalt ändern sollen. Es ist klar, daß das vor drei Jahren von 7 1/2 Millionen Wählern gewählte Unterhaus das heutige britische Volk, dessen Wählerzahl über 20 Millionen, darunter sechs Millionen Frauen, zählte, nicht mehr repräsentiert. Natürlich sei eine Wahl auf Grund der vorliegenden Parteiprogramme unmöglich, wenigstens man vielfach schon anfangs, die alten Parteiprogramme wieder einzuführen. Wenn sich der Premierminister an das Land wende, werde es nur unter einer Wahlbedingung geschehen, nämlich: Durchführung des Krieges zu einem freigegebenen Ende! — Die westliche „Morning Post“ die enthielten gegen die Wählung von Remoniten ist, westförmlich eine Zufrieden, in der zur Abschreckung der öffentlichen Meinung ausgesagt wird, daß Remoniten von niemandem feindlicher gewünscht werden, als von den Franzosen.

### Englands Kriegsziele.

London, 26. Aug. Der „Observer“ erklärt zur Rede des britischen Staatssekretärs Dr. Colly, dieser habe die Erklärung des Reichstages in London, daß Deutschland nicht die Wölfe habe, Belgien in besonderer Form zu befreien, und daß nach dem Krieg Belgien als unabhängiger Staat entstehen werde, keinen unterlie. Die Antwort an Dr. Colly ist, daß Belgien in seiner Unabhängigkeit nicht nach dem Krieg wiederhergestellt werden muß, sondern ehe der Krieg endet. Die Alliierten gehen nicht auf einen Handel aus und haben nichts über Frankreich zu sagen. Als Vorbereitung für einen Waffenstillstand muß jeder deutsche Soldat Belgien Gebiet verlassen. Dies bedeutet nicht notwendigerweise der Wählung des Friedens, aber es bedeutet, daß die Alliierten dann beginnen werden, die Bedingungen für Erwägung zu sehen, die sie Deutschland wegen des Unrechtes, das es dem harmlosen kleinen Lande getan, auferlegen werden. In Rotterdam, 27. Aug. Dem Rotterdamer Bureau zufolge erklärte Herr Hugh Cecil an Grüben der Debatte des Christ Church Colleges der Universität Oxford, der ihn gebeten hatte, den Krieg gegen der Universität Oxford seine Ansichten über die Politik Londons mitzuteilen: der Krieg sei nicht mehr ein Kampf

Waffen sind Gerüchten von Wölfen, sondern die stillere Welt...  
Der Krieg nach dem Frieden.

Bern, 26. Aug. Laut Daily Mail...  
Grenzkonflikt zwischen Honduras und Nicaragua.

Paris, 26. Aug. (RFB) Agence Havas...  
Aus Russland.

Moskau, 24. Aug. (RFB) Kaiserlicher Kriegsbericht...  
Neuer Sieg der Sowjettruppen.

Bien, 26. Aug. Die R. V. Er. erzählt...  
Der Seerrieg.

Amsterdam, 26. Aug. (RFB) Aus Amman...  
Konigin Regentes.

Paris, 26. Aug. (RFB) Die deutsche Marine...  
Aus der Jarewitsch ermeldet?

Berlin, 27. Aug. Wie dem R. A. aus dem Haag...  
Amerikanische Truppen in Archangel.

Amsterdam, 26. Aug. (RFB) „Algemeen Handelsblad“...  
Kunst und Wissenschaft.

Die alten Künstlergruppen im Münchener...  
Kunst und Wissenschaft.

Stockholm, 26. Aug. (RFB) Meldung des Svenska...  
Die skandinavische Friedenskonferenz.

Stockholm, 26. Aug. (RFB) Die skandinavische...  
Die skandinavische Friedenskonferenz.

Am 2. September...  
Die skandinavische Friedenskonferenz.

Am 2. September...  
Die skandinavische Friedenskonferenz.

Am 2. September...  
Die skandinavische Friedenskonferenz.

Amsterdam, 26. Aug. (RFB) Aus Amman...  
Konigin Regentes.

Paris, 26. Aug. (RFB) Die deutsche Marine...  
Aus der Jarewitsch ermeldet?

Berlin, 27. Aug. Wie dem R. A. aus dem Haag...  
Amerikanische Truppen in Archangel.

Amsterdam, 26. Aug. (RFB) „Algemeen Handelsblad“...  
Kunst und Wissenschaft.

Die alten Künstlergruppen im Münchener...  
Kunst und Wissenschaft.

Konkurrenz der Dampfschiffe in Ostsee...  
Aus dem Reich.

Dresden, 26. Aug. (RFB) Kaiser Karl und Kaiserin...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.

Am 2. September...  
Aus dem Reich.



